

Epheser 3

Inhalt: Die Herrlichkeit der Unsterblichkeit Jesu ist das Erbe für die Kinder Gottes und durch sie für die ganze Schöpfung

Epheser 3,1 Deswegen bin ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Heiden 2 wenn ihr nämlich von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört habt, die mir für euch gegeben worden ist, 3 daß mir das Geheimnis durch Offenbarung kundgetan worden ist, wie ich zuvor in Kürze geschrieben habe, 4 woran ihr, wenn ihr's leset, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen könnet, 5 welches in frühern Geschlechtern den Menschenkindern nicht kundgetan wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart worden ist, 6 daß nämlich die Heiden Miterben seien und Miteinverlebte und Mitgenossen seiner Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, 7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Stärke. 8 Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum Christi zu verkündigen, 9 und alle zu erleuchten darüber, was die Haushaltung des Geheimnisses sei, das von den Ewigkeiten her in dem Gott verborgen war, der alles erschaffen hat, 10 damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11 nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christus Jesus, unserm Herrn, 12 in welchem wir die Freimütigkeit und den Zugang haben in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. 13 Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind. 14 Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unsres Herrn Jesus Christus, 15 nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, 16 daß er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihe, an Kraft zuzunehmen durch seinen Geist am inwendigen Menschen, 17 daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18 mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe sei, 19 und die Liebe Christi erkennet, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. 20 Dem aber, der weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21 ihm sei die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.

Zwei Zeugnisse sind in diesem Brief mitgeteilt, die in solcher Klarheit nur in diesem Brief stehen. Es ist im 2.Kapitel erklärt, daß die erfolgte Rettung der überschwängliche Reichtum der Gnade durch Güte gegen die Kinder Gottes ist, die diesen überschwänglichen Reichtum in Jesu Christo empfangen haben. Hier ist die Absicht gezeigt, daß es in den darauffolgenden Zeiten gezeigt werden soll, was die geretteten Kinder Gottes erfahren haben.

Das nennt Paulus den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade.

Durch Gottes Güte hat er diesen überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in der Rettung in Christo Jesu übermittelt.

Damit ist gezeigt, daß das, was die Kinder Gottes durch ihre Rettung erfahren, sich nicht auf ihre persönliche Erfahrung beschränken soll, sondern es soll in den darauffolgenden Zeiten mitgeteilt werden. Wem es mitgeteilt werden soll, das ist nicht direkt in diesem Zusammenhang gesagt; es ist aber in Rm.8,20-23 erklärt, daß die Kreatur der Vergänglichkeit unterworfen ist,

„nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, daß auch sie, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzet und in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir, die wir des Geistes Erstlingsgabe haben, seufzen bei uns selbst, indem wir die Erhebung in die Sohnesstellung erwarten, die Erlösung unseres Leibes.“

Es ist zu unterscheiden zwischen diesem Vers und Epheser 2.

In Epheser 2 ist die Rede von dem, was die Kinder Gottes erfahren, und Rm.8,20 ist die Rede von dem, was die Kreatur erfahren soll.

Was ist nun für ein Unterschied zwischen den Kindern Gottes und der Kreatur? Was unter der Bezeichnung ‚Kreatur‘ zu verstehen ist, steht Vers 22:

„Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzet und in Wehen liegt bis jetzt.“

Damit ist erklärt, was im 20.Vers die Kreatur genannt ist; das ist nach Vers 22 die ganze Schöpfung. Was für ein Unterschied zwischen den Kindern Gottes und dieser Kreatur als der ganzen Schöpfung ist, wird durch Jk.1,18 verständlich:

„Nach seinem Willen hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe würden.“

Wenn die Zeugung durch das Wort der Wahrheit erfolgt, dann ist der Mensch ein Kind Gottes; denn der Zeugende ist Gott der Vater durch das Wort der Wahrheit.

Das Gezeugte ist deshalb sein Kind.

Nun nennt Jakobus die durch das Wort der Wahrheit Gezeugten eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe.

Seine Geschöpfe sind die Kreatur, und die Kreatur ist die ganze Schöpfung. Von diesen Geschöpfen werden die Kinder Gottes dadurch unterschieden, daß sie erzeugt sind durch das Wort der Wahrheit, um eine Erstlingsfrucht zu sein. Jakobus nennt sie eine Erstlingsfrucht, weil sie die Ersten sind. Das bedeutet, daß sie das Wort der Wahrheit als die Ersten erfahren, es glauben und das Heil ererben. Sie sind die Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe; das ist so zu verstehen, wie es Kl.1,18 von Jesus gesagt ist, daß er der Erstgeborene ist aus den Toten. Jesus ist den Erstlingen gegenüber der Erstgeborene aus den Toten; er ist unter ihnen der Erstling, und sie sind unter den Geschöpfen die Erstlinge. Die, unter denen er der Erstling ist, sind die Gläubigen, die Erstlingsfrucht, und die, denen gegenüber die Erstlingsfrucht vorhanden ist, sind die übrigen Geschöpfe, das sind alle anderen Geschöpfe, die Kreatur.

In Rm.8,20 ist zuerst von der Kreatur gesagt, daß sie der Vergänglichkeit unterworfen sei, das heißt sie muß sterben; und das hat Gott auf Hoffnung hin angeordnet.

Was hat Gott für eine Hoffnung für die Kreatur?

Er hat die Hoffnung, daß auch sie befreit werde von der Knechtschaft der Sterblichkeit genau so, wie die Erstlinge, die Kinder Gottes.

Paulus sagt Rm.8,17:

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden.“

Das sagt er von den Kindern Gottes; sie sind Erben.

Und nun steht weiter:

„Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei.“ (Rm.8,18-19)

Die Offenbarung der Kinder Gottes ist ihre erlangte Herrlichkeit oder Unsterblichkeit (Vers 18). Das wird in gespannter Erwartung von der Kreatur

herbeigesehnt, damit auch sie befreit wird von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Wenn also die Kreatur befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit, dann geschieht das, nachdem die Kinder Gottes ihre Freiheit von der Sterblichkeit, ihre Herrlichkeit, empfangen haben. Folglich müssen die Kinder Gottes ihre Erfahrung zuerst machen; sie müssen das, was für sie bestimmt ist, zuerst erlangen, und dann muß die gleiche Erfahrung der Kreatur zuteil werden, das sind alle andern Geschöpfe.

Steht nun diese Tatsache, daß die Gemeinde zuerst vollendet wird und dann die Kreatur das gleiche erfährt, was die Kinder Gottes erfahren haben, in Verbindung miteinander?

Die Kreatur sehnt die Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit herbei; sie ist an der Vollendung der Kinder Gottes interessiert. Darum steht hier, daß sie in gespannter Erwartung ist und die Offenbarung der Kinder Gottes herbeisehnt. Das kann die Kreatur nicht um der Kinder Gottes willen herbeiwünschen; so selbstlos ist die Kreatur nicht, daß sie nur auf das bedacht ist, was die Kinder Gottes erreichen sollen.

Es geht gerade um das, was man allgemein vollständig außer acht gelassen hat.

Von zwei Erfahrungsgebieten haben wir gehört:

von den Kindern Gottes
und von der übrigen Schöpfung.

Dazu kommt das Zeugnis von Jesu. So haben wir drei Gebiete:

Jesu, der Erstling für die Gemeinde,
dann die Gemeinde
und die ganze Schöpfung, das heißt die ganze Kreatur.

Was ist von diesen drei Gebieten gesagt?

Jesu ist der Erstgeborene aus den Toten; er hat die Herrlichkeit, die Unsterblichkeit erlangt.

Für die Gemeinde ist dasselbe bestimmt; sie sind die Erben Gottes und Miterben Christi. Sie müssen das gleiche Erbe wie Jesu bekommen.

Und die Kreatur, die übrige Schöpfung, muß dieses Erbe auch bekommen.

Demnach können wir feststellen, daß das Wort Gottes für die drei Gebiete das Erbe in der gleichen Weise zeigt.

Beantworten wir aufgrund dessen die Frage: *„Wer ist für die ewige Verdammnis bestimmt? Wer geht ewig verloren?“*

„Evangelium“ heißt „frohe Botschaft“; aber beim Verkündigen des Evangeliums wird die ewige Verdammnis gelehrt, trotz des vollkommenen klaren Zeugnisses, daß die ganze Kreatur - alle Menschen - nur sehnsüchtig darauf wartet, bis die Erstlinge, die Kinder Gottes, ihr Erbe erlangt haben.

Weil das so im Zusammenhang gesagt ist, ist damit bewiesen, daß genau so, wie das Verhältnis vorhanden ist zwischen Jesus und der Gemeinde um der Befreiung willen der Kinder Gottes von der Knechtschaft der Sterblichkeit, auch die Kreatur die Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit nur durch die Kinder Gottes erlangt, die sie zuvor bekommen haben.

Wird diese Aufgabe von den Kindern Gottes nicht verstanden, dann werden sie zweifellos zu dem gottgewollten Ziel nicht gelangen. Wozu sollte ein Kind Gottes den Sieg über den letzten Feind, den Tod, bekommen, wenn es nichts damit anzufangen weiß, wenn es sich nicht der Aufgabe bewußt ist? Das muß uns nur klar sein, so klar, wie es in Ep.3,10 geschrieben steht.

Das, was die Kinder Gottes erlangt haben, wird in den später kommenden Zeitaltern mitgeteilt.

Nur das wird weiter verkündigt, was für einen überschwänglichen Reichtum an Gnadengütern Gott durch Christum den Geretteten vermittelt hat, und das wird dann die Hoffnung für die ganze Kreatur, die wiederum nicht in ihrer Hoffnung zuschanden werden wird. Sie wird diese Befreiung von der Knechtschaft der Sterblichkeit, wie sie die Kinder Gottes empfangen haben, durch dieselben auch bekommen.

Was sagen uns die Worte, Mitarbeiter Gottes zu sein?

Denken wir einmal an die vielen Menschen hier zusammen, Gläubige und Nichtgläubige, und wie geben sich die einen Mühe, verzehren sich in ihrem Leben, um den anderen etwas zu sein, und wie oft und oft bleiben sie erfolglos ihr ganzes Leben lang. Sind wir uns dessen bewußt, daß in jedem Fall die Zeit kommt, in der wir solchen, denen wir gerne etwas vermittelt hätten und nicht konnten, später dienen werden? Sie werden es bekommen.

Der Dienst, der hier ausgerichtet wird, ist nicht das Letzte dieses Dienstes. Der hier ausgerichtete Dienst ist gerade die Kernschale von dem Dienst, der einmal ausgerichtet werden wird, wenn die Kernschale die entsprechende Vollendung erlangt haben wird.

Heute sind nicht nur Hindernisse von den Menschen vorhanden, die nicht bereitwillig alles annehmen, was wir ihnen gerne sagen möchten; die größeren Schwierigkeiten liegen vielmehr auf der Seite, daß wir kaum wissen den Menschen etwas zu sagen, daß sie es richtig verstehen können. Manche würden hörend sein, wenn man die richtige Seite bei ihnen treffen würde.

Was hier im Brief für die Römer geschrieben steht, das dürfen wir nie außer acht lassen; denn aus dem Grund, andern zu helfen, sind wir auf dem Wege der Rettung. Wir sind ja noch nicht gerettet; wir sind erst auf dem Wege.

Wenn wir befreit sind von der Knechtschaft der Sterblichkeit, dann sind wir gerettet, und vorher nicht. Es ist nicht richtig, wenn man behauptet, daß alle die,

die sagen, sie würden an Jesus glauben, gerettet seien. Das ist nicht wahr.

Weiter haben wir zu beachten, daß die Engel die mannigfaltige Weisheit Gottes durch die Gemeinde erfahren müssen. Genau so, wie die Gemeinde die Aufgabe hat für alle Menschen, ebenso hat die Gemeinde auch die Aufgabe für die Engel. Es ist nicht so zu sehen, daß die Engel in der zukünftigen Welt Herrscher sein werden, sondern die Menschen bekommen die Macht über die Engel aufgrund dessen, daß sie Kinder Gottes sind und die Rettung erfahren haben. Aber es ist nicht so gemeint, daß die dann zur Herrschaft bestimmten Menschen den Engeln deshalb, weil sie ihnen so viel Böses angetan haben, Gleiches mit Gleichem vergelten können!

Über das Verhältnis der Gemeinde zu den Engeln ist in Ep.3,10 gesagt:

„ ... damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen (Regionen) durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund werde ...“

Die Engel müssen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes erfahren, das heißt mit andern Worten, die Gemeinde muß die mannigfaltige Weisheit Gottes besitzen.

Nur was die Gemeinde an mannigfaltiger Weisheit Gottes besitzt, kann von den Engeln durch die Gemeinde wahrgenommen werden.

Die mannigfaltige Weisheit Gottes ist sein Werk, vollendet in Jesu Christo. Was ist das für ein Werk, das Gott durch Jesus Christus vollendet hat?

Darüber steht in Kl.2,11-15:

„In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, indem ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe, in welchem ihr auch mitauferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferwecket hat. Und auch euch, die ihr tot waret in den Übertretungen und in dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle euere Übertretungen vergab; da er austilgte die wider uns lautende Handschrift, welche durch Satzungen uns entgegen war und hat sie aus der Mitte getan, indem er sie ans Kreuz heftete; indem er die Herrschaften und Mächte entwaffnete, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte über sie in ihm (Christo).“

Wieso muß der Menschenleib durch Jesus Christus vergehen?

Weil in diesem Leibe die Sünde wohnt (Rm.7,17).

In Rm.7,22-23 steht:

„Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“

Das Gesetz der Sünde hält die Glieder gefangen; die Glieder sind beherrscht von der Sünde. So zeigt Paulus den Unterschied, der zwischen dem inwendigen Menschen und dem Fleische besteht.

Es geht darum, zu wissen, daß der Menschenleib, so wie wir ihn hier tragen, in der Gewalt des Teufels ist, der die Sünde in diesem Leibe ist - nicht Sünde als Gesetzesübertretung, sondern als Sündenmacht.

Diese Sündenmacht ist der Teufel. Von ihm geht der Einfluß aus, von dem der

Menschenleib beherrscht ist. Es ist nur Unwissenheit der Kinder Gottes, die sie veranlaßt, sich mit dem Teufel herumzuschlagen.

In der damaligen Welt sind keine Engel vom Einfluß des Engelfürsten frei und auf der Seite Gottes geblieben. Alle Engel waren unter dem Einfluß des Teufels; deshalb ist auch die Schöpfung der Engel durch Wasserflut zugrunde gegangen (2.Pt.3,5-7).

Wenn ein Engel den Einfluß von Gott in sich gehabt hätte, so hätte die Engelschöpfung nicht zugrunde gehen können.

Ein einziger Engel hätte genügt, um das zu verhindern.

Wenn die ganze Schöpfung der Engel zugrunde gegangen ist, so müssen wir uns vorstellen, was das für ein Einfluß ist.

Der Engelfürst war über die ganze Engelschöpfung gesetzt.

Was der Einfluß eines Fürsten bedeutet, erkennen wir an Nebukadnezar, dem König der Babylonier, der Macht hatte über alle Menschen. Er hatte als der Regent seines Reiches die bestimmende Macht. Heute ist diese Macht auch da, aber sie ist zerteilt. Aus dieser Macht der Regenten über die Menschen kommen die Gesetze.

Das zeigt den Einfluß des Engelfürsten; diesem Einfluß muß sich jedes Geschöpf beugen. Es gab gar keinen Engel, der sich widersetzen konnte. Der Einfluß dieses Geschöpfes war derart allumfassend, daß kein Engelgeschöpf sich seinem Einfluß entziehen konnte. Sie konnten sich nur nebst dem wirkenden Einfluß ihres Fürsten an eine von Gott gegebene Ordnung erinnern. Aber sobald Lügeneinfluß vorhanden war, war kein Engel fähig, Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Darum muß die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes den Engeln offenbaren.

Of.12,7-9 steht, daß Michael den Teufel mit seinem Anhang besiegt.

Dieser Kampf spielt sich im Himmel ab.

Im Buch Daniel steht vom Fürsten Michael Dn.10,21-11,1:

„Doch will ich dir kund tun, was in dem Buche der Wahrheit aufgezeichnet ist; und nicht einer hält es mit mir gegen jene, als nur euer Fürst Michael.

Auch ich stand ihm im ersten Jahre Darius', des Meders, bei, ihn zu stärken und ihm zu helfen.“

Dn.12,1 finden wir die Worte:

„Zu jener Zeit wird der große Fürst Michael sich erheben, der über den Kindern deines Volkes steht; denn es wird eine Zeit der Not sein, wie noch keine war, seitdem ein Volk besteht, bis zu dieser Zeit. Aber zu der Zeit soll dein Volk gerettet werden, alle, die man im Buche eingeschrieben findet.“

Hier ist gezeigt, wer der Fürst Michael ist: Er ist der Fürst des Volkes Gottes. In den Tagen Daniels setzte sich der Fürst Michael allein für die Sache Gottes ein. Es war kein zweiter Engel, der ihn in dem unterstützte hätte, wie er sich für Gottes Sache einsetzte. Aber nach Offenbarung 12 hat er so viele Engel mit sich, daß er den Teufel und seinen Anhang besiegen kann. Von der Offenbarung Daniel an bis zu der Zeit der Erfüllung von Offenbarung 12 sind ungefähr zweitausendfünfhundert Jahre. In diesen zweitausendfünfhundert Jahren hat der

Erzengel Michael nie einen Kampf mit dem Teufel ausgefochten, weil er die Unterstützung unter den Engeln nicht gehabt hat. Zu der Zeit konnte der Erzengel Michael den Kampf nur kämpfen, weil die Engel das Nötige von der Gemeinde gelernt haben.

Was veranlaßt die Engel, sich auf Gottes Seite zu stellen?

Wenn von einem Weibe ein Knabe geboren und zu Gott und zu seinem Thron entrückt wird, dann ist Michael mit seinem Anhang bereit, den Teufel mit seinem Anhang zu bekämpfen.

Wenn Michael mit seinem Anhang den Teufel mit dessen Anhang besiegt, dann wirft er ihn aus dem Himmel auf die Erde, weil kein Platz mehr für ihn im Himmel gefunden wird; sein Platz ist besetzt.

Wo die Wahrheit ist, hat der Teufel keinen Platz.

Wenn die Wahrheit wirklich zur vollen Darstellung kommt, ist für den Lügeneinfluß des Engelfürsten kein Platz mehr vorhanden.

In der Gemeinde muß ein Wahrheitseinfluß vorhanden sein; wenn der Knabe vom Weibe geboren und zu Gott und zu seinem Thron entrückt wird, dann ist dieser Einfluß eine solche Macht unter den Engeln, daß sie voneinander getrennt werden und getrennt bleiben.

Die einen, Michael und sein Anhang, behaupten sich im Himmel, und der Drache mit seinem Anhang wird besiegt und aus dem Himmelsgebiet ausgeworfen.

Satan hat die Kinder Gottes Tag und Nacht verklagen können, und sie haben ihm das Material dazu geliefert, daß er sie verklagen konnte. Aber der Einfluß ist nur so lange vorhanden, bis es darin eine Wendung gibt.

Nicht durch die Erkenntnis wird der verklagende Einfluß Satans ausgeschaltet, sondern durch die Glaubensvollendung.

Die Glaubensvollendung ist das Erlangen des ewigen Lebens, das heißt das Überkleidet-Werden.

Nach Offenbarung 12 wird von einem Weibe ein Knabe geboren. Die Geburt bedeutet aber noch nicht die Unsterblichkeit. Wenn in dem Geboren-Werden die Unsterblichkeit liegen würde, dann könnte nicht der Drache den Knaben, wenn er geboren ist, verschlingen wollen. Der Drache kann niemals einen Menschen, dessen Leib verwandelt ist, verschlingen wollen.

Die Frucht der Gerechtigkeit ist die Heiligung.

Die Geburt des Knaben vom Weibe ist der Vorgang im Üben der Gerechtigkeit.

So wird der Knabe aus dem Üben der Gerechtigkeit herausgeboren; das ist nach Rm.6,19 die Heiligung, und ohne Heiligung wird niemand den Herrn schauen (Hb.12,14). In der Heiligung wird der Herr geschaut. Also geht die Heiligung dem

Schauen des Herrn voraus.

Was ist demnach die Geburt des Knaben?

Nach der Geburt kommt die Entrückung.

„Selig ist, wer liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.“ (Of.1,3)

Wer dieses Wort nicht kennt in der Offenbarung, kann nicht bereit sein.

Die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron bedeutet, daß es nach der erfolgten Geburt zur Vollendung geht.

Es steht Dn.7,13:

„Ich sah in den Gesichtern der Nacht und siehe, es kam einer in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.“

Das sind zwei Vorgänge.

Der eine Vorgang besteht in dem Hingelangen,
der andere in dem Hingebracht-Werden.

Diese zwei Vorgänge wirken sich durch einen vorhandenen Mittlerdienst aus, und dieser Dienst kann nur durch Michael und seinen Anhang ausgerichtet werden.

Beide Vorgänge, die sich so auswirken, müssen die Ursache davon sein, daß es unter den Engeln zu dieser Entscheidung kommt.

Aber erst dann, wenn die Engel die mannigfaltige Weisheit Gottes durch die Gemeinde erfahren haben, können sie diejenigen sein, die diesen Dienst ausrichten können.

Was sagt uns das Wort?

Rm.8,14 steht, daß alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, Gottes Kinder sind, nämlich solche, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, bis alles erfüllt ist.

Darin besteht die Leitung des Geistes Gottes, daß in der Erfahrung eines Kindes Gottes alles erreicht wird, was erreicht werden muß.

Rückständigkeit ist Zurückbleiben dem gegenüber,

daß die einen bereit sind und mit ihm eingehen zur Hochzeit des Lammes und dadurch zur Hütte Gottes gehören.

